



Nils Oskamp hat die Ausstellung konzipiert. Sie beruht zu großen Teilen auf seiner Graphic Novel „Drei Steine“. Darin verarbeitet er eigene Erlebnisse, die er als jugendliches Opfer von rechtsradikaler Gewalt in Dortmund gemacht hat. Foto: Hartmut Horstmann

Nils Oskamp verarbeitet Leidensgeschichte als Graphic Novel - Ausstellung im Zellentrakt

Von Dortmunder Neonazis krankenhaushausreif geprügelt

Von Hartmut Horstmann

HERFORD (HK). Im ersten Jahr nach der Buchveröffentlichung habe er mehr als 20 Morddrohungen aus der Neonazi-Szene erhalten. Für den Graphic-Novel-Autor Nils Oskamp wird hier deutlich, wie präsent der Rechtsradikalismus immer noch ist. In einem Comic hat der 53-Jährige seine eigene Leidensgeschichte verarbeitet – zu sehen in der Gedenkstätte Zellentrakt.



Das Exponat einer Ausstellung, wie es sie im Zellentrakt bisher noch nicht gegeben hat: Der Ausstellungsmacher sucht neue Formen der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Foto: Hartmut Horstmann

Bisher beruhten die Ausstellungen in der Gedenkstätte überwiegend auf historischen Dokumenten und Bildern zur NS-Zeit. Mit der Präsentation „Drei Steine“ betreten die Verantwortlichen Neuland - erstmals werden in dem ehemaligen Polizeigefängnis (Rathauskeller) Comic-Zeichnungen gezeigt.

Das Buch „Drei Steine“ ist im Jahr 2016 erschienen. Seitdem sei es die 19. Ausstellung, sagt Nils Oskamp, davon hätten auch einige in Gedenkstätten stattgefunden. Für den Autor, der in Dortmund aufgewachsen ist, steht die Comic-Form auch für die Notwendigkeit, neue Formen der Erinnerung zu finden. Die Zahl der Zeitzeugen, die den Holocaust überlebt hätten, werde immer kleiner.

Die Besonderheit der Graphic Novel, die Oskamp erzählt, beruht auf ihrem autobiographischen Gehalt. Während Comics sonst vor allem als Phantasie-Geschichten wahrgenommen werden, haben die gezeichneten Stiefel, mit denen Neonazis auf den am Boden liegenden Nils Oskamp getreten haben, einen realen Hintergrund.

Auch die Person, die in dem Buch als „SS-Michi“ auftaucht, hat wirklich ihr Un-

wesen getrieben - in Dortmund einst bekannt gewesen als „SS-Siggi“. Der habe mehr als 1000 Menschen verprügelt, sagt der Autor. Überwiegend seien es Menschen mit Migrationshintergrund gewesen. Die Brutalität verhinderte jedoch nicht, dass „SS-Siggi“ für die Partei „Die Rechte“ in Dortmund ein Ratsmandat erhielt.

Begonnen hatte Oskamp seine Arbeit an dem Buch mit Bleistift-Zeichnungen, die er später am Computer weiterverarbeitet hat. Im Mittelpunkt der Handlung steht seine eigene Geschichte, die an der Dortmunder Wilhelm-Busch-Realschule mit der Holocaust-Leugnung eines Mitschülers beginnt. Der junge Nils korrigiert ihn, der NS-Anhänger beschimpft ihn als „Vaterlandsverräter“.

Nils Oskamp, so wie er sich selbst in dem Buch darstellt, war ein mutiger Jugendlicher ohne große Angst. Eins-zu-eins-Situationen kann er kontern, doch er gerät ins Blickfeld der Neonazis, die in Gruppen auftreten. Auf ihn wird geschossen, später prügelt ihn eine Gruppe um SS-Michi (Siggi) krankenhaushausreif.

Auf der einen Seite NS-Verherrlichung und Brutalität, auf der anderen Seite das

Desinteresse der Offiziellen. Weder die Lehrer noch die Polizisten nehmen die Vorfälle ernst. Unterstützung findet der jugendliche Nils nur bei einem Freund namens Tom.

Die Beschreibung des eigenen Leidensweges ist somit auch ein Appell an die Solidarität. Er selbst sei damals leider weitgehend alleine gewesen, sagt der Autor, während er im Zellentrakt die Ausstellung aufbaut. Menschen, denen es ähnlich gehe, gibt er den Rat, sich an Opferschutz-Organisationen zu wenden.

Das seine Geschichte nicht im luftleeren Raum hängt, verdeutlichen die der Graphic Novel hinzugefügten Ausführungen über die Neonazi-Szene in Dortmund-Dorstfeld. Der Autor schreibt: „Ich selbst habe die Anfänge in den Achtzigerjahren dort miterlebt, habe gesehen, wie Klassenkameraden von ehemaligen SS-Leuten zu einer neuen Generation von Neonazis erzogen wurden.“

Die Ausstellung „Drei Steine - Graphic Novel gegen Rechts“ (bis 12. Februar) wird am 14. Oktober um 19 Uhr eröffnet. Autor und Gedenkstätte bieten ein pädagogisches Begleitprogramm an. Kontakt über nils@dreisteine.com.



Drei der gezeigten Bilder, die auch auf das pädagogische Begleitprogramm zur Ausstellung verweisen. So hat der Autor mit seinem Buch bisher fast 300 Lesungen gemacht. Foto: Hartmut Horstmann